DIE SCHOLLZEIT

WÄSCHE	3
BRAUEREIFÜHRUNG	5
BEZAHLBARES WOHNEN	7
SCHOLLHEIMFESTIVALCHENSEE	9
HAUSUNGEZIEFER	11

SCHÖNER WOHNEN	13
SAUBERKEIT	19
BEICHTSTUHL	25
EIN STÜCK GESCHICHTE	27
FUPPES	33

WÄSCHE

Lena Lichtenwald

Wir Schollis kennen das Problem leider mittlerweile alle:

nach etlichen Wochen wird es mal wieder Zeit, den Haufen an Wäsche, der die Zimmer in einen Duft hüllt, der schlimmer riecht als D. Wolfs Lakto-Ausbrüche, zu waschen.

Schollis aus den niedrigeren Stockwerken haben es da einfacher, aber auch die Bewohner aus dem vierten und fünften Stock bringen sich hin und wieder dazu, die qualvollen, scheinbar nicht enden wollenden Treppenstufen in die Waschräume hinunterzugehen. Nachdem die Wäsche nun meist mit einem willkürlichen Programm und Temperatur gewaschen wurde – sind wir mal ehrlich, niemand hat davon doch wirklich Ahnung – kommt das nächste Cardio- Workout: die fertige Wäsche muss ja schließlich wieder nach oben gebracht werden.

Was würden manche Schollis wohl dafür geben, mit unserem Herrn Flieger so gut zu sein, dass sie ab und zu den Aufzugsschlüssel ausleihen dürften – nur für Notfälle selbstverständlich.

Bis hierhin scheint alles schön und gut: die Gefahr, dass in den nächsten Tagen die Unterhosen ausgehen scheint gebannt und der Herzinfarkt durch das Treppengehen doch nochmal abgewendet. Eine Frage bleibt jedoch: wo hänge ich die Wäsche zum Trocknen auf?

Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten, die kurz genauer vorgestellt werden:

Der Trockenraum.

Hier gibt es sogar die Möglichkeit, zwischen Raum 1 und Raum 2 zu wählen – also schonmal nichts für unsere unentschlossenen Schollis. Meist wird der Trockenraum ja sowieso nur als letzte Option ausgewählt, wenn alle anderen Möglichkeiten – aus welchen Gründen auch immer – nicht zur Verfügung stehen. Grundsätzlich lässt sich zu den Trockenräumen sagen: du hättest dir das Waschen wahrscheinlich sparen können, weil die Wäsche danach ja sowieso wieder genauso müffelt wie davor. Also, perfekte Option für diejenigen, die ihren Signature Scent das ganze Jahr über behalten möchten. Glücklich macht die Benutzung der Trockenräume vor allem die Kakerlakenfreunde unter uns und diejenigen, die eine Gelegenheit suchen, unseren Heimräten ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Trockenzeit: geht schneller, ist aber solide

Geruch: gewaschen oder nicht gewaschen, das ist hier die Frage

Konsequenzen: nada

Große Zimmer. Oder Küche.

Diese Option besteht leider nur dann, wenn die Bewohner in den großen Zimmern gerade nicht da sind, es nachts ist oder du selbst ein großes Zimmer bzw. Apartment hast – von daher für die Normalos eher vernachlässigbar.

Trockenzeit: gut

Geruch: sollte passen

Konsequenzen: eventuell Schimmel im Zimmer

Die Wäschespinnen im Innenhof.

Leider sind sie nur im Sommer benutzbar und auch eher nichts für die Technik- Unbegabten unter uns.

Bewohner, die wenig Zeit im Schollheim verbringen, können den Wäschespinnen vermutlich auch eher weniger abgewinnen. Das liegt wahrscheinlich hauptsächlich daran, dass die Wäsche diesen Sommer durch den Regen nie wirklich getrocknet wäre, hätte man sie nicht rechtzeitig abgehängt. Gute Connections zu den Mitfluris sind also bei der Benutzung der Wäschespinnen unabdingbar, wenn man diese effizient nutzen will. Vorteile hier sind, dass die Wäsche bei Sonnenschein schnell trocknet und man keine Angst haben muss, dass das Parfüm oder Deo die nächsten Tage schneller als gewohnt leer gehen wird – allerdings auch nur dann, wenn keine grillenden Schollis unterwegs sind. Für die Schollis aus den unteren Stockwerken Richtung Innenhof gibt es bei dieser Möglichkeit außerdem den Vorteil, immer gut im Blick haben zu können, wem welche Unterwäsche, ähmm welches Kleidungsstück, gehört – für den Fall, dass man doch mal eine Bewerbung für das Detektivreferat schreiben muss. Außerdem kann es hier – wie auch bei Option Trockenraum – sein, dass du auf einmal weniger Wäsche abhängen musst, als du aufgehängt hast, oder andersrum. Gut, dass es die Schollheim- Signal-Gruppe gibt, um solche Missgeschicke aufzuklären.

Trockenzeit: mal mehr mal weniger gut - wetterabhängig

Geruch: wenn du Barbecue magst, dann ist diese Option perfekt – ansonsten trotzdem stabil

Konsequenzen: eventuell Beef mit Flieger, falls du es doch irgendwie schaffst, die Wäschespinne kaputt zu machen / Sprinttraining bei Gewitter

Die vorgesehenen Plätze für Wäscheständer in den Fluren.

Hier braucht man Schnelligkeit, Effizienz und gute Zeiteinteilung, um überhaupt in den Genuss kommen zu dürfen, die legalen Wäscheständer in den Fluren benutzen zu dürfen. Alternative wäre der Hundeblick, der aber leider keine Erfolgsgarantie hat, oder ganz einfach Hass gegenüber deinen Mitbewohnern – dann kannst du die nasse Wäsche deines Vorgängers nämlich einfach irgendwo anders hinwerfen und stattdessen deine aufhängen. Das wird in diesem Artikel allerdings unter keinen Umständen empfohlen! – ich will ja nicht gecancelt werden.

Hier gilt das Motto: Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn (oder einen freien Wäscheständer).

Trockenzeit: gut

Geruch: kommt darauf an, ob dein Flur stinkt

Konsequenzen: Stress mit Mitfluris (kommt auf die Vorgehensweise an)

Im Flur.

Das ist die Option, die am meisten risky ist. Deswegen kleiner Disclaimer: der Autor dieses Artikels hat zu keiner Zeit in Erwägung gezogen, seinen Wäscheständer illegalerweise in den Flur zu stellen.

Diese Option besteht nur dann, wenn du eh keine Lust mehr auf das Schollheim hast, demnächst ausziehen willst oder dich schon immer mal so richtig mit unserem Herrn Flieger anlegen wolltest. Wenn du also einen Vorsatz brauchst, um auszuziehen, weil du deine Mitfluris nicht leiden kannst oder lieber alleine wohnen würdest oder so: go for it.

Trockenzeit: gut

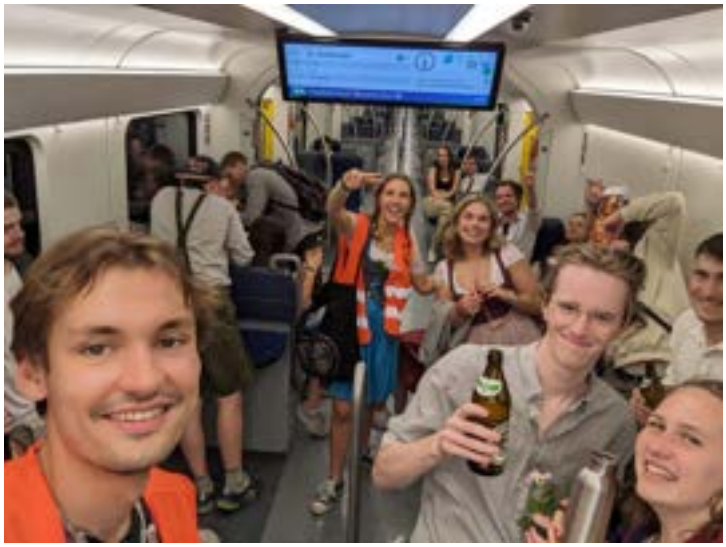
Geruch: siehe Option „vorgesehene Plätze“

Konsequenzen: Kündigung

BRAUEREI FÜHRUNG

Lukas Junker

„Hopfen, Malz, Wasser und Gerste“. Kurz vor Beginn des Spektakels geht der notorische Serien-Brauereiführungsbesucher Raphael K. noch einmal die Zutatenliste des heißgeliebten Gerstensaftes durch. Er muss es schließlich wissen: 11x hat er bereits bei einer solchen Führung mitgemacht. Der Ausflug, geplant vom steinreichen Philanthropen und Gelegenheitsmoralapostel Patrick B., erfreut sich auch in diesem Semester wieder an einer regen Beteiligung. Neben dem Routinier Liquid sind auch einige weitere Schollheim-Prominente unter den Gästen vertreten: Die Exheimrätin und Rekord- Langsamtrinkerin Rebecca O. (sie wird ihren Titel verteidigen), der HSV-Moneten Sugardaddy Daniel S. sowie der Heimrat und bekennende Korn-Connoisseur, Gergely „Langos“. Letzterer ist mit seinen Bodyguards Axel F. (ring ding) und Theon L. angereist, beide zusätzlich noch Versicherungsvertreter in Personalunion. Der lebergeschädigte Leon ist aufgrund seiner Abstinenz ein eher unerwarteter Gast, ebenso wie die chronisch cappende Gina G., die seit nun fast einem Jahr eine Bierallergie simuliert.



Insgesamt 20 Schollis finden sich also an diesem Nachmittag vor dem Brauerei Erding Fanshop zusammen. Nervöses schnattern, tiefgründige Gespräche, ein letztes Wasserlassen – dann kann es losgehen. Zunächst folgt jedoch ein Schock dem nächsten: Bevor es losgeht, müssen die durstgeplagten Schollis erstmal eine Marketingtortur über sich ergehen lassen, in der ein verwirrter Greis irgendwas über Hefe

schwafelt. Dann fällt den paar interessierten Schollis, die durch gekonntes Nachfragen nur so an Wissbegier strotzen, auf, dass die Führungsleiterin Petra irgendwie mit dem falschen Fuß aufgestanden zu sein scheint. Der größte Schock jedoch: Petra erzählt, dass in Wahrheit Hopfen, Malz, Wasser und Hefe die Zutaten eines Erdinger Hefeweizens seien. Die Weißbierkoryphäe Raphael kann jedoch einen Eklat abwenden, indem er sofort menschliche Größe zeigt und seinen Fehler eingesteht: Gerste und Malz ist ja auch das gleiche.

Was danach passiert, ist nicht mehr eindeutig zu rekonstruieren. Auch euer bescheidener Autor hat am Tresen wahrscheinlich etwas unbescheiden agiert. Mir bleiben noch Erinnerungsfetzen von Weißwürsten, Obazda, klirrenden Gläsern, zerspringenden Gläsern und zeitweilen etwas ausgelassener Stimmung. Irgendwann drohte Petra noch, den Ausschank zu stoppen, wenn wir nicht leiser sein würden. Die darauffolgende, flammende Zwischenansprache der lebenden Legende Zatrick P. werde ich so schnell nicht vergessen: „Wenn wir nichts mehr zu trinken kriegen, hab ich ein Problem, dann habt ihr ein Problem“. Oder so ähnlich. Diese überzeugende Logik, gepaart mit einem als Trinkgeld getarnten Bestechungsversuch, konnte letzten Endes noch das Übel abwenden, das sich da, man kann es nicht anders sagen, zusammengebraut hatte. Nach ca. 90 Minuten Hochleistungssport sollten sich die Schollis wieder auf den Heimweg machen.

Die Odyssee ging nach dem obligatorisch verpassten Bus zunächst durch die Stadt Erding. Trotz dezimierter Gehirnkapazität schien hier alles glatt zu laufen. Am Bahnhof traf die Gruppe dann auf einige Einheimische, die sich, überzeugt von der Dirndldichte der Damen, der S-Bahn Reise anschlossen. Auf der Fahrt wurde weiterhin ausgelassen getanzt und gefeiert. Einige Schollis übten schonmal Mund zu Mund Beatmung, falls es brenzlig werden würde. Die S-Bahn wurde zu einer Boheme, befeuert von unseren geliebten 4 Zutaten: Bier, Wasser, Mate und Sangria.

Doch hier ist unsere Geschichte noch nicht vorbei: In weiser Voraussicht plante Patrick B. dieses Spektakel natürlich für einen Dienstag. Richtig gelesen: Barabend. Der veranstaltende Flur, vierter Links, konnte sein Glück kaum fassen. 14 Schollis mit 12 Filmrissen marschierten geschlossen in die Bar. So viel Stimmung gab es da schon lang nicht mehr. Hab ich gehört.

BEZAHLBARES WOHNEN

Tim Sanwald

Politiker, die sich für bezahlbaren Wohnraum für Studierende interessieren?

Wenn man einen Blick auf den angespannten Münchner Wohnungsmarkt und die durchschnittliche Wartezeit auf einen Wohnheimsplatz beim Studentenwerk von ca. 6 Semestern wirft, müsste man diese Frage klar mit *„Schön wär's!"* beantworten.
Es gibt aber jemanden, der vor kurzem selbst noch auf der zermürbenden Wohnungssuche war, im Schollheim gelandet ist und nun im Landtag sitzt: Florian Siekmann (Bündnis 90, die Grünen). Gemeinsam mit seinem Parteikollegen Christian Hierneis setzt Florian durch die Veranstaltung „Bezahlbares Wohnen für Studierende" in unserem Wohnheim am 26. Juni ein Wahlkampfthema für die kommende Landtagswahl. Politischen Anlass dazu gibt es genug: die über das Bildungsministerium für die Studentenwerke zuständige, CSU-geführte Landesregierung vernachlässigt das Thema seit Jahren konsequent. Neben den alltäglichen Konsequenzen wie Schimmel in Zimmern, Zugluft durch kaputte Fenster, ekelerregende Sanitärräume, etc., erreichte es durch den Brand in der Studentenstadt Freimann „StuSta" 2021 eine ganz neue Dimension: über 1.300 Wohneinheiten sind sanierungsbedürftig und unbewohnbar geworden, die Finanzierung einer Sanierung ist seit über 2 Jahren ungeklärt.

Da den meisten Anwesenden aus leidiger eigener Erfahrung die Problemstellung bekannt war, folgte nach einer kurzen thematischen Einführung mit Susanne Mesan und Florian ein Gespräch zwischen ?? als Vertreter der StuSta e.V. (Selbstverwaltung der Bewohner in der StuSta) und Christian Hierneis, in dem die aktuellen Probleme sowie die Unfähigkeit des Studentenwerks zur Behebung jener thematisiert wurden.

Anschließend präsentierte David Vadasz vom AK Wohnen, der sich als Folge des ausbleibenden Handelns des Studentenwerks und der Landesregierung bildete aus den Studierendenvertretungen von TUM, LMU, HM, etc., Vorschläge, wie man die akute Wohnungsnot bekämpfen könnte.
Schließlich wurde unser Geschäftsführer, Friedrich Graffe, aufgrund des Baus von Haus 3 und der Sanierungen in Haus 1 und Haus 2 zur Förderung dieser Maßnahmen durch das Land Bayern befragt. Im Gegensatz zu den vorherigen Gesprächen, in denen es an Kritik der Landesregierung nicht mangelte, hob Herr Graffe hier Problemlosigkeit & Hilfsbereitschaft der Behörden hervor. Der Abend klang mit einer Diskussionsrunde und persönlichen Gesprächen aus.

SCHOLLHEIM FESTIVALCHENSEE

Lena Lichtenwald

Schlafsack, Aufstrich, Bikini, Trichter - haben wir alles eingepackt?

Am Freitag, den 12.05.2023, konnte man den leichten Hauch der Panik - gemischt mit Vorfreude und bereits einer kleinen Alkoholfahne - im Schollheim wahrnehmen. Es wäre schließlich fatal, die wichtigsten Sachen für das Schollheimfestival zuhause zu vergessen.

Der Bus wurde vollgepackt - gefühlt zur Hälfte mit Kartoffelsalat und Röstzwiebeln - und es ging für die Schollis an den Walchensee.

Wie wir alle wissen, ergibt die Kombi aus Alkohol + Schollis eine Menge (hier passendes Adjektiv einfügen) Ideen.

Und weil wir euch die grandiose Version des Songs „ein Paket“, gedichtet nach dem Vorbild „ein Stern“ von DJ Ötzi, natürlich nicht vorenthalten wollen, gibt es folgend einen kleinen Vorgeschmack der Lyrics, die während der zweistündigen Fahrt immer wieder durch den Bus gegrölt wurden.

„Ein Paket, das deinen Namen trägt, vor der Verwaltung steht. Das klau ich mir heut Nacht – da da dadadada....“

Die dringend benötigte Pinkelpause während der Fahrt entpuppte sich für manche als frühzeitiges Bonding-Event. Wieso fragt ihr euch?

Naja, was schafft schon eine bessere Verbindung als das Austauschen von Körperflüssigkeiten, in diesem Fall durch das berühmt-berüchtigte Strählekreuzen, was an diesem Wochenende übrigens sehr intensiv praktiziert wurde (so wie auch das andere Austauschen von Körperflüssigkeiten - hab ich gehört).

Nachdem das Gepäck mehr oder weniger verstaut wurde, hatten die Schollis endlich Zeit, ihrer Lieblingsbeschäftigung nachzugehen - dem Aufstellen von Campingstühlen. Diejenigen, die nicht mit Campingstühlen, Trichtern oder den Vorbereitungen für das Abendessen beschäftigt waren, betätigten sich erstmal sportlich. Zur Auswahl standen dabei Volleyball, Spikeball oder Fuppes, angeleitet vom Coach höchstpersönlich.

Viele Mutige wagten sich außerdem gleich am ersten Tag in das kristallklare Wasser des Walchensees, das, im Gegensatz zu den Schollis in Bikini und Badehose, eiskalt war. Nicht eiskalt war dagegen denjenigen, die sich in Winterjacke an das Ufer gesellten, um den zitternden, zähneklappernden, in Handtücher gewickelten Schollis beim Baden in etwa 13 Grad kaltem Wasser zuzusehen. Nachdem abends Linsen Daal gefuttert wurde und die von den Tutoren zu initiieren versuchte Kennenlernrunde kläglich gescheitert war, folgte ein feucht-fröhlicher Abend. Und das nicht nur, weil es leider das ganze Wochenende über immer wieder ein bisschen regnete.

Am nächsten Morgen konnte man zwei Fraktionen erkennen. Die Einen, die den letzten Abend nicht so gut überstanden hatten und mit Kater im Bett lagen und die Anderen, die voller Energie und Tatendrang nicht nur schon das nächste Bier öffneten, sondern sich auch bereits um die Spikeballnetze und den Fußball rangelten.

Eins ist sicher - die gefühlt endlos andauernde Wiederholung der Lieder „Aufsteh'n ist schön" und „Guten Morgen, Sonnenschein", mit der wir liebevoll jeden Morgen von den Tutoren geweckt wurden, hatte bestimmt nichts mit den Kopfschmerzen einiger Schollis zu tun.

Die Tutoren hatten natürlich vorgesorgt und nach der peniblen Aufstrich-Kontrolle beim Frühstück eine kleine Sport-Olympiade organisiert, die den Schollis den Nachmittag versüßen sollte. So versammelten sich also die noch vom vorigen Abend geschädigten Schollis mitsamt Campingstühlen, um den weniger geschädigten Schollis beim Gigantoball, Spikeball, Fuppes und Basketball zuzuschauen.

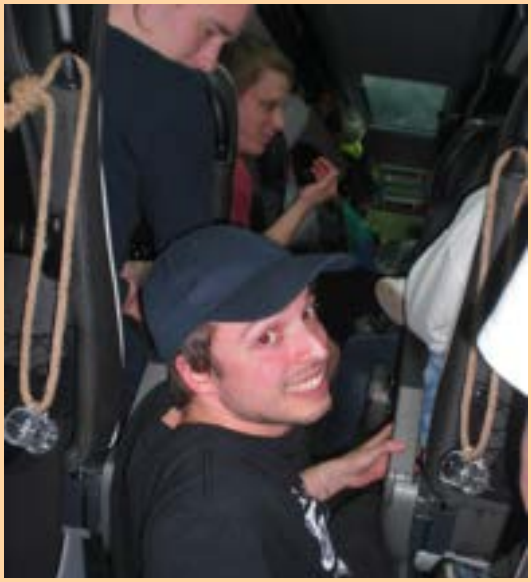
Einige besonders motivierte Camper bildeten außerdem einen Wandertrupp und erkundeten mitsamt Spezialausrüstung – im Idealfall bestehend aus Gummistiefeln, Regenjacke und Regenschirm – die Umgebung.

Als Stärkung stand dieses Mal auf der Speisekarte für das Abendessen Nudeln mit einer Spinatsoße, die sogar auch für Veganer geeignet war. Moment mal - ist in Rahmspinat nicht Rahm drin?!?

Der zweite Abend verlief jedenfalls ähnlich wie der erste. Die Stimmung im Gemeinschaftsraum wurde weiter angeheizt durch die DJ-Performance von Tim B. und dem Trichtern in der Küche. Diese entpuppte sich als der Hot-Spot für alle, die schon immer mal mehr als fünf (Möchtegern-)Peak-Males aus dem Schollheim gleichzeitig oberkörperfrei sehen wollten.

An diesem Abend versuchten sich auch einige Schollis mehr oder weniger erfolgreich am Nageln (damit ist natürlich nur das Spiel gemeint, bei dem man einen Nagel mit dem spitzen Ende eines Hammers in einen Baumstumpf zu schlagen versucht).

Am letzten Morgen folgte dann der unangenehme Teil: das Putzen. Weil aber alle Schollis so toll zusammen geholfen haben und für ihre Arbeit sogar ein Lob vom Hausmeister des Walchenseecamps erhielten, waren sie schon so



früh fertig, dass sie sogar auf den Bus samt super-coolem Busfahrer warten mussten, der sie sicher wieder nach München zurückbringen sollte. Nicht sehr verwunderlich ist, dass zum Zeitvertreib nicht nur die übliche Ukulele, sondern auch eine Gitarre ausgepackt wurde. Dabei wurde ein Lied quasi zum Soundtrack des gesamten Wochenendes gemacht - und das lag ganz bestimmt nicht daran, dass das das einzige Lied ist, das Patrick Z. auf der Ukulele spielen kann: Riptide.

Nach einem obligatorischen Gruppenfoto ging es dann für viele müde, stinkende Schollis wieder nach München zurück – das Grölen selbstgedichteter Lieder wurde durch leise Musik und sanfte Schnarchgeräusche ersetzt.

HAUSUNGEZIEFER

Ronja Wimmer

Nachdem es im letzten Semester einige kleinere und größere Probleme mit unseren geliebten Hausungeziefern gab, hier einige Tipps und Tricks, wie sie zu vermeiden und zu bekämpfen sind.
Da die meisten Ungezieferarten feuchte warme Luft bevorzugen ist es im Allgemeinen ratsam, regelmäßig stoß zu lüften. Des weiteren hilft es immer wieder die Schränke und Regale auszuwischen. Vorzugsweiße mit Essigwasser oder Essigreiniger, da der Geruch die Tiere abschreckt. Er ist allerdings auch für uns Menschen nicht sonderlich angenehm...

Fruchtfliegen

Vorbeugend:
- keine Essensreste offen stehen lassen
- Saft und Weinflaschen verschließen
- Müll abdecken, regelmäßig leeren und auswischen
- Lebensmittel verschlossenen lagern
- in Obstkorb zwischen Obst halbe Zitrone mit Nelken gespickt, der Geruch hält die Fliegen fern

Behandlung:
- Teller mit Essig oder Saft, Wasser und einem Tropfen Spülmittel aufstellen, lockt die Insekten

Lebensmittelmotten

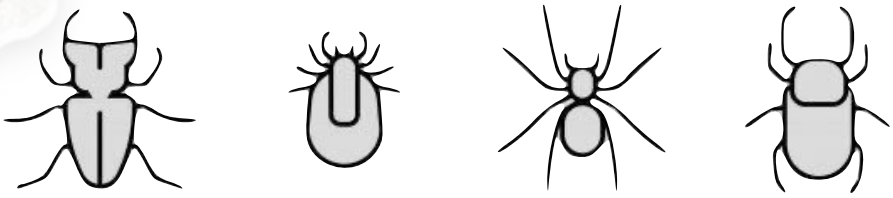
Vorbeugend:
- Lorbeer, Wacholder, Lavendel oder Zedernholzduft
- Vorräte in luftdicht verschlossenen Gläsern, Dosen oder Flaschen aufbewahren

Behandlung:
- befallene Lebensmittel sofort wegwerfen, um weiteren Befall zu vermeiden
- Schränke mit Essigreiniger auswischen

Schaben und Kakerlaken

Vorbeugend:
- Staunässe vermeiden
- Regelmäßig unter und hinter Möbeln saugen
- Der Geruch von Katzenminze und Lorbeer soll sie fern halten
- Koffer und Taschen nach Urlaub auf "Blinde Passagiere" überprüfen
- Auch hier Lebensmittel nach dem Kauf überprüfen und in Luftdichte Verpackungen umfüllen
- Fliegengitter vor die Fenster

Behandlung:
- gekaufte Schabenfallen an dunklen, warmen Stellen abstellen
- mehr als nur ein oder zwei Tiere --> Profi rufen, da man selbst die Nester oft nicht findet, oder richtig zerstört



Kleidermotten

Vorbeugend:
- teure Kleidung in Kleidersäcken aufbewahren
- Duftsäckchen mit Lavendel oder Zedernholzduft
- nur gewaschene und frische Klamotten in den Schrank, schweißgeruch und Hautschuppen können Motten anlocken

Behandlung:
- Schrank mit Doppelseitigem Klebeband abkleben
- Schrank mit Essig auswischen und Ritzen aussaugen
- alle Klamotten heiß waschen, in Mikrowelle legen oder für vier Wochen in den Gefrierschrank
- Wäsche möglichst in der Sonne trocknen lassen

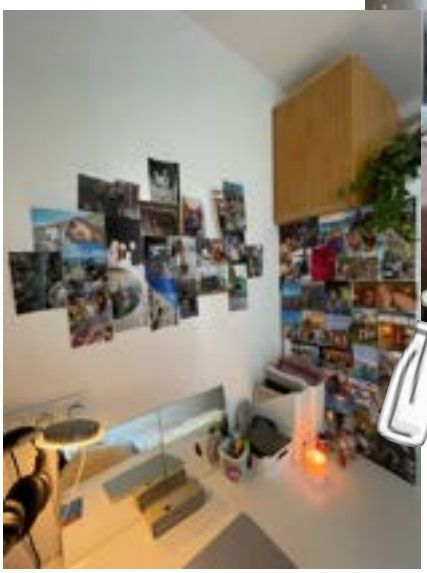
SCHÖNER WOHNEN

„Mein Lieblingsstück ist mein Spiegel aus Bali“

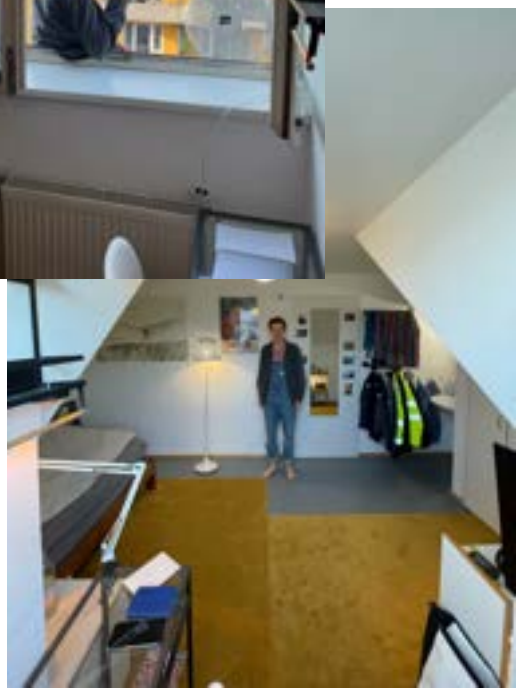
„Ich habe meine Wand mit Hilfe eines YouTube-Videos gestaltet“

This is my Happy place

„Ebay Kleinanzeigen hat mehr zu bieten als man denkt“

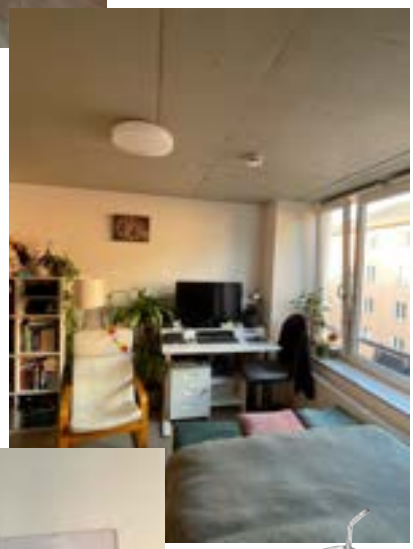


„Ich hab einen kleinen Balkon“

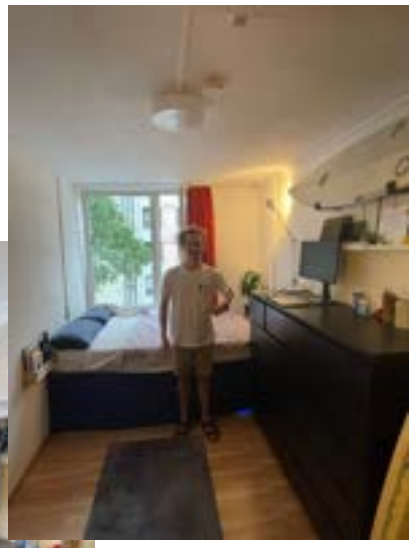


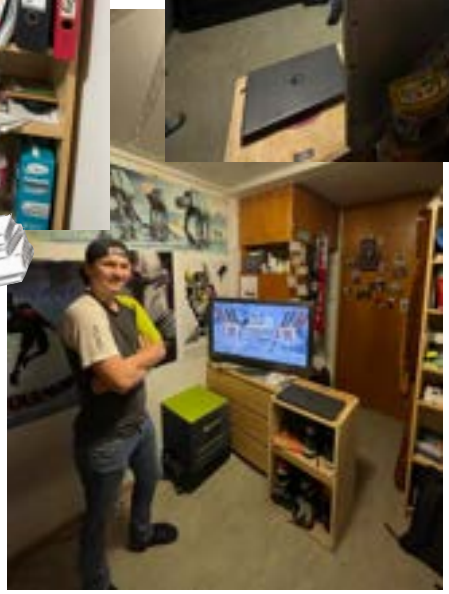
„Ich habe meine Zeichnungen selbst gemacht“

„Die Fotos sind ein Stück Heimat für mich“



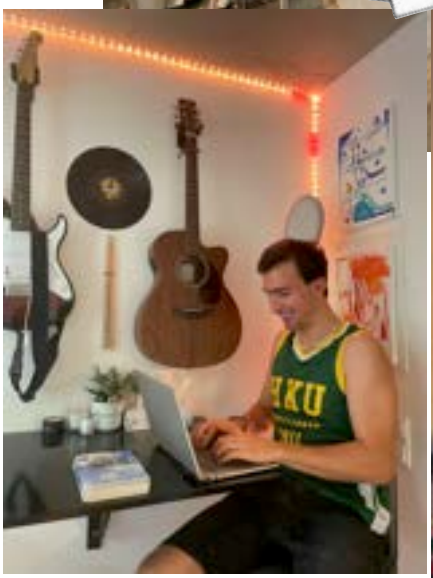
„Ich habe mein Bett selbst gebaut“





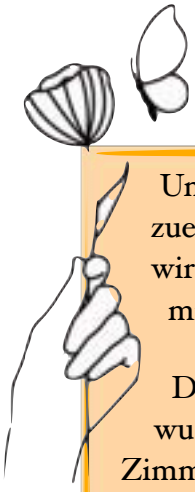
„Ich wohne seit 8 Jahren in diesem Zimmer“

„Mein Lieblingsteil in meinem Zimmer bin ich“



„Ich bin stolz auf meinen Steckdosenrahmen”

„Eigentlich steht mein Fahrrad immer in meinem Zimmer”



Unser „SCHÖNER WOHNEN" Projekt sollte zuerst ein Zimmer - Ranking werden, in welchem wir die Wohnräume in verschiedenen Kategorieren miteinander vergleichen.

Durch die individuellen Besichtigungen, die uns ermöglicht wurden, realisierten wir aber, dass es nicht möglich ist, die Zimmer objektiv mit einander zu vergleichen. Jedes Zimmer hatte auf seine eigene Art etwas besonderes. Zu sehen wie stolz und leidenschaftlich die einzelnen Schollis über ihre Zimmer sprachen war wirklich schön. Wir können euch also nur empfehlen des Öfteren eure Mitschollis zu besuchen und neue Inneneinrichtungsideen abzuholen.

Aus diesem Grund gibt es auch kein Ranking. Das Ganze soll zur Inspiration dienen und eure Fantasie anregen.

Viktoria Matt

SAUBERKEIT

Lena Lichtenwald

Habt ihr euch auch schon mal gefragt, was sich in den Köpfen der Reinigunskräfte abspielt, wenn sie unsere geliebten Schollheimküchen betreten? Ja? Wolltet ihr auch immer wissen, welcher Flur der sauberste ist und ob es damit zusammenhängt, dass dort einfach weniger los ist? Wir haben die Antworten für euch:

Welcher ist der ekligste Flur?

„Es war immer der dritte Stock – beide Seiten. Aber jetzt ist es besser geworden, nachdem sie eine Abmahnung bekommen haben."

Welcher Flur hat die nettesten Bewohner? Wo fühlst du dich am wohlsten?

„Es gibt viele."

Was war dein schönster Moment im Schollheim?

„Als ich ganz neu war, haben die Studenten Frühstück gemacht mit uns Putzfrauen, Chefs und allen anderen und ich habe gesehen, wie sie lachen und reden. Das war für mich – weil ich neu war – echt schön. Und manchmal wenn die Studenten angetrunken sind, das ist manchmal lustig – ich habe ja selber Kinder. Also, es gibt schon manche Sachen."

Was würdest du den Bewohnern gerne sagen?

„Sie müssen ein bisschen aufpassen, weil sie wohnen hier – das ist ihr Haus jetzt. Ich sehe ein paar Küchen oder so, bei denen ich einen Schock bekomme. Das ist ihr Haus jetzt und sie müssen ein bisschen aufpassen, weil sie in dieser Küche essen. Ich komme nur ein paar Stunden pro Woche hierher, ich wohne nicht hier und wir Putzfrauen wollen euch helfen. Und wir sagen und sagen. Das ist die schönste Zeit von euch, ich weiß schon, aber ein bisschen aufpassen. Nicht alle, aber manche könnten ein bisschen sauberer sein."

Welcher ist der sauberste Flur?

„Von meiner Seite muss ich sagen der zweite Stock. Dort ist die Küche immer in Ordnung und ich bin seit langer Zeit hier."

Welcher Flur ist immer leer?

„Die wenigsten Leute, die ich sehe, das ist immer im fünften. Ich weiß nicht, vielleicht schlafen sie oder arbeiten – aber wenn ich putze, ist dort immer wenig los."

Welcher ist der ekligste Flur?

Keine Angabe

Welcher Flur hat die nettesten Bewohner, wo fühlst du dich am wohlsten?

„Alle Bewohner der Flure sind sehr nett, ich fühle mich allgemein sehr wohl. Im zweiten und dritten Stock gucken die Leute manchmal etwas komisch oder eher unfreundlich, wenn ich in die Küche komme. Der zweite rechts und der vierte rechts backt und kocht sehr viel. Das riecht immer gut und es ist schön, den Spaß zu sehen, den die Leute haben, wenn sie gemeinsam in der Küche stehen."

Was war dein schönster Moment im Schollheim?

„Da gibt es zu viele."

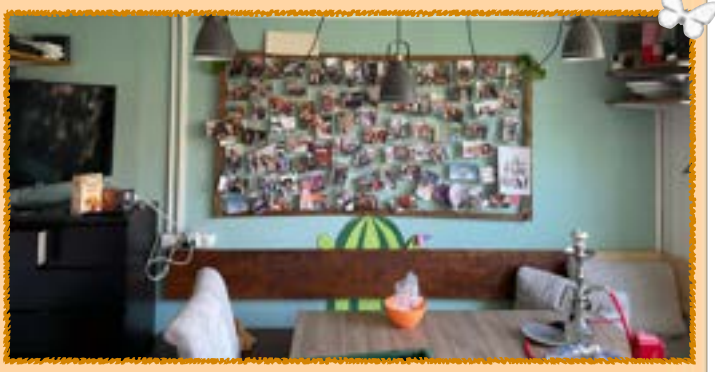
Welcher ist der sauberste Flur?

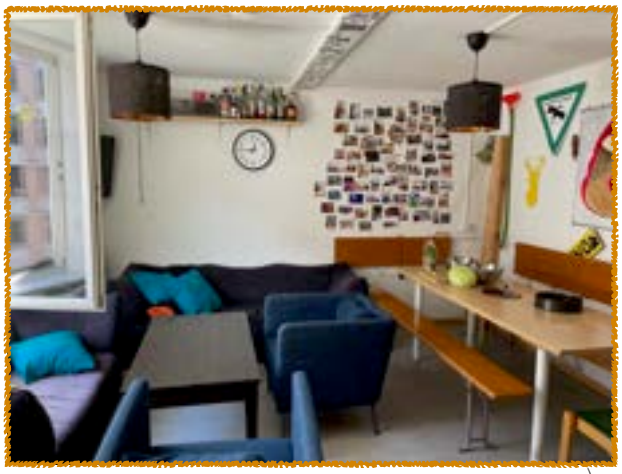
„Der zweite, vierte und fünfte Stock. Da sind die vor allem die Küchen immer schön sauber."

Welcher Flur ist immer leer?

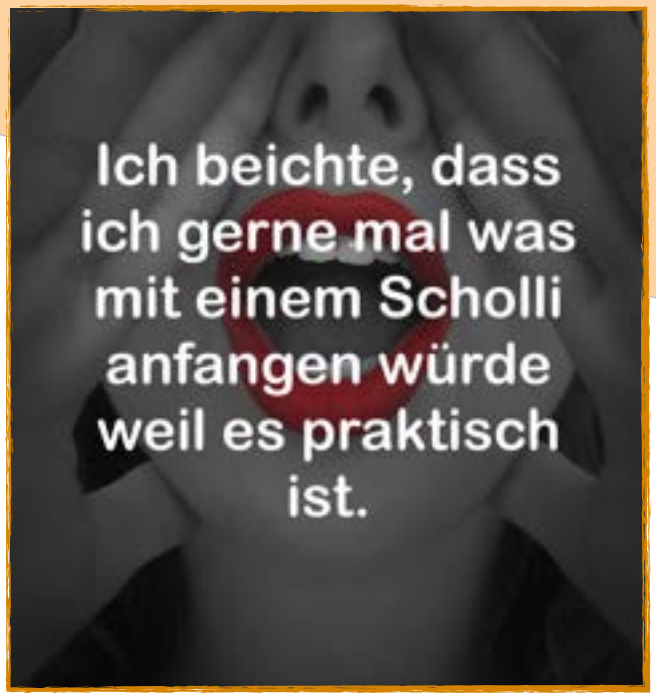
„Ich würde sagen das Erdgeschoss."

Steinickeweg





BEICHTSTUHL



Ich beichte, dass Michi B. Im Spinnradl auf den Boden gekotzt hat.

Ich beichte, dass ich nen Crush auf Zatrick Pen hatte, bis er den Mund aufgemacht hat.

Ich beichte, dass ich mit einem Scholli in meinem Zimmer etwas am Laufen hatte und währenddessen sein Mitbewohner (auch Scholli) mit dem ich auch was am Laufen hatte, klopfend an meiner Tür stand.
Ich hab so getan, als wäre ich nicht da.

Ich beichte, dass ich auf einer der Städtefahrten in einem Mehrpersonen-Hotelzimmer mit einem anderen Scholli Sex hatte.

Ich beichte, dass ich bereits mit zwei Schollis etwas gleichzeitig hatte, beide eine Beziehung wollten und ich in beide verknallt war.

Ich beichte, dass ich in Davids Bonsai gepisst hab.

AUDITOREEDITS

EIN STÜCK GESCHICHTE

Ronja Wimmer

Steckbrief:
Michael Wimmer, war von November 1991 bis Sommer 1998 Bewohner des Schollheims (7 Jahre)

Wie hast du damals vom Schollheim erfahren?
„Ich habe mich damals bei mehreren Studentenwohnheimen beworben, im Machioniniheim, im Schollheim und im Newmanhouse, und im Schollheim hab ich halt dann als erstes die Zusage bekommen. Also eigentlich war es Zufall."

In welchen Zimmern und Fluren warst du?
„Ich war als erstes im Doppelzimmer im ersten links, in 112, dann im zweiten rechts, in 227 glaub ich, und dann im Erdgeschoss in Zimmer 10."

Gab es damals auch schon aktivere und weniger aktivere Flure?
„Ja. Ich war zwar im zweiten rechts im Zimmer, war aber fast immer im zweiten links. Der zweite rechts war damals fast tot, und im zweiten links war halt viel mehr los."

Du hast es grad vorher schon erwähnt, es gab bei euch noch Doppelzimmer. Wie war das?
„Es war anfangs schon gewöhnungsbedürftig, wobei das nach der Bundeswehr, die wir ja damals noch machen mussten, auch nicht mehr so tragisch war. Mit der ersten Person habe ich mich sehr gut verstanden (Klaus Schleusinger). Der ist dann aber irgendwann ausgezogen, und der zweite der eingezogen ist, war eigentlich nie da, also eigentlich hatte ich das Doppelzimmer dann für mich allein. Dadurch konnte

ich dann mit dem Umzug warten, bis dort ein Zimmer frei wurde, wo ich hinwollte."

Wie hoch war deine Miete damals?
„Ich weiß es nicht mehr, aber ich glaube im Doppelzimmer waren es 170 Mark, im Einzelzimmer 210, und das große Einzelzimmer hat glaube ich 240 Mark gekostet."

Welche Referate hattest du? Wie lief die Wahl damals ab?
„Ich hab angefangen mit dem Zimmerreferat, dann Waschmaschinenreferent, dann Billiardreferent, und am Schluss war ich zwei oder drei Jahre lang Heimratsvorsitzender.
Und man kam dazu, durch die Vollversammlungen, die waren zweimal im Jahr, aber nur einmal im Jahr, sind die Referate neu gewählt worden. Und alle die da waren durften dann abstimmen, wer was bekam."

Was hat sich verändert?
„Also das Haus drei natürlich und das warme Wasser auf den Zimmern, wir hatten nur ein Waschbecken mit kaltem Wasser. Außerdem, dass die Telefon und Internetleitungen inzwischen schön verputzt sind, bei uns sind Kabelstränge durch das Haus gegangen und am jedem Flur war ein riesen Kasten, an dem sich jeder selbst anschließen konnte. Und natürlich die Klos, bei uns warn das im Endeffekt Bahnhofsklos."

Es gab noch Telefone und damit verknüpft den Pfortendienst wie genau funktionierte das?
„Also der Pfortendienst (Anmerkung: zuständig dafür die Telefonate zu den richtigen Personen zu verbinden) war ein verpflichtender Dienst für den man sich mehrmals im Semester für je zwei Stunden eintragen musste. Wenn man das nicht getan hat, musste an das Sekretariat Geld zahlen, und wer sich dann eingetragen hat, um den Dienst zu übernehmen, hat dann etwas Geld vom Sekretariat bekommen. Man könnte sich also etwas Geld verdienen. Weihnachten beispielsweise war das Telefon teils auch gar nicht besetzt, weil zu wenig Leute da waren."

Und wie genau funktionierte das mit dem Telefonate durchstellen?
„Also das Ganze war so eine Telefonanlage, und der Anrufer hat dir dann gesagt, wen oder welche Zimmernummer er braucht. Du hast dann nachgeschaut, auf welchem Flur die Person wohnt, und hast dann den entsprechenden Knopf gedrückt. Das Telefonat ging dann weiter an das Flurtelefon, da gab's eins ganz in der Mitte jedes Flures. Irgendeine anwesende Person hat das Telefon dort dann hoffentlich klingeln gehört, und ist hingegangen und hat der richtigen Person Bescheid gegeben. Man musste also auf dem Flur telefonieren, und alle anderen konnten es halt mithören."

Wie oft hattet ihr Flurfeste?
„Also offizielle Flurfeste gab's so ein oder zweimal im Jahr, aber gefeiert worden ist eigentlich immer. Da haben

halt dann zum Beispiel zwei Leute was gekocht, und dann gab's so viel, dass ein Dritter auch noch was bekommen hat, dann sind noch fünf dazu gekommen, und dann war's halt drei oder vier Uhr nachts. Deswegen haben wir irgendwann so Dämmmatten gebraucht, um die beim Feiern immer vor die Fenster zu stellen, weil die Nachbarn sich beschwert haben."

Was genau war das Straßenfest?

„Also das haben wir damals mit dem Oekheim organisiert. Da wurde der Steinickeweg gesperrt, das haben wir einfach bei der Stadt angefragt, und dann haben wir dort halt Bierbänke aufgestellt, Getränke eingekauft, die Flure haben Stände gemacht und wir haben die Ganzen Nachbarschaft eingeladen."

Was sind deine besten/schlechtesten Erinnerungen ans Schollheim?

„Schlechtestes fällt mir jetzt nichts ein, aber bei besten gibt es ganz viele Sachen. Barabende, oder Flurfeste, oder Wasserschlachten vorm Haupteingang. Bei uns warn die Bäume noch nicht so groß, und wir haben dann immer in die leeren Spülmittelflaschen Wasser gefüllt, und (falls wir sie kannten) auf die Leute, die unten rein gegangen sind, gespritzt.
Oder auch auf den Wiesen vor den Pinakotheken. Da sind wir raus, und haben die doofsten Spiele gespielt, auch so Spiele die man eigentlich als kleine Kinder immer gespielt hat.
Auch Weihnachten oder Silvester war immer schön, weil dann vor allem Leute aus anderen Kulturen da waren, die dich dann zum Essen eingeladen haben, oder so."

Was war dein schönster Barabend?

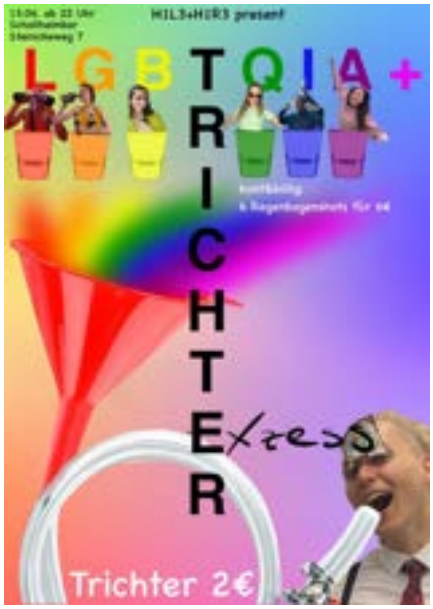
„Schönster jetzt nicht unbedingt, aber denkwürdigster vielleicht. Nach dem mussten wir in die Notaufnahme fahren. Wenn man von Haus zwei zu Haus eins durch den Durchgang geht, geht's da doch dann die Treppe runter. Und da wollte einer mitten in der Nacht runterspringen, und ist mit dem Kopf voll gegen die Kante. Er hatte leider auch noch ne Flasche in der Hand und ist dann beim runterfallen noch mit der Hand in den Scherben gelandet. Und dann sind wir halt nachts noch nach Schwabing in die Klinik gefahren.
Aber was vielleicht noch interessant ist, wir hatten ja zusätzlich auch noch so Cocktailabende, die fand ich auch noch sehr schön. Da lief etwas ruhigere Musik, auf der Tanzfläche standen so Stehtische rum, und es wurden dann für 2,50 Mark Cocktails verkauft. Die waren aber nicht so regelmäßig wie die Barabende, weil sie einfach viel mehr Aufwand waren mit dem ganzen Mischen. Obwohl der Barabend auch aufwendig war, weil wir da ja auch immer so Chilli con carne oder so verkauft haben."

Würdest du wieder ins Schollheim ziehen, wenn du nochmal Student wärst? Warum?

„Mit dem Anspruch den ich jetzt habe, nein. Mit dem Anspruch von damals, jederzeit, sofort. Jetzt bin ich halt froh, dass ich mein eigenes Klo habe, und meine eigene Küche und so weiter. Aber für damals hätte nichts Besseres passieren können, weil man immer jemanden hatte, und ganz viele andere Leute und Kulturen kennen gelernt hat.
(Hier folgt eine kleine Abschweifung)
Und dann sieht man den Dreck auch nicht. Wir hatten einmal im Semester Flurputz, und da hat's einem dann schon gegraust, wenn man gesehn hat, was alles in den Kühlschränken wächst. Aber das war ja nur an dem einen Tag, am Abend nach dem Flurputz gab's auch immer ein Flurfest, und dann hat man das Ganze schon wieder vergessen.
Ich würde jetzigen Studenten aber auf jedem Fall das Schollheim noch empfehlen."

Corona
Gösser

36 Grad, und es wird noch heißer
Mach den Beat nie wieder leiser
Hitzefrei
PARTY
Dienstag 4. Juli, 22:00 Uhr
Schollheim Bar, Steinickeweg 7
+++ Cajun Sorene Shots +++ 36° Special +++ Wassermelo +++


HILS4HER3 present
LGBTQIA+
TRICHTER
Extra
Trichter 2€

Schollheimbar
Steinickeweg 7
06.05.2023
ab 22:00 Uhr
PAJAMA
PARTY
WEAR YOUR SEXIEST LINGERIE OR
YOUR FAVORITE PAJAMAS
AND JOIN US FOR A PARTY THAT'LL
KEEP YOU UP ALL NIGHT LONG

AB 22 UHR
SPORTLER
PARTY
STEINICKEWEG 7
SCHOLLHEIM

02.05.2023 | AB 22 UHR
ALL BLACK
PARTY NIGHT
MIT SPECIAL DRINK:
LIQUID COCAINE
SCHOLLHEIM BAR | STEINICKEWEG 7 | 80798 MÜNCHEN

Dress as
your type
25.04.2023 AB 22 UHR
DJ THEON
DJ LIQUID COCAINE
JNBSD

THE ART OF DRINKING
SEMESTER CLOSING PARTY
SCHOLLHEIM BAR - JULY 11TH

THE ART OF DRINKING
SEMESTER CLOSING PARTY
SCHOLLHEIM BAR - JULY 11TH

Flower
Power
SCHOLLHEIMBAR
STEINICKEWEG 7
HZF4
DIENSTAG 27.06
22:00 UHR

20.6.23
HIR2
SAFARI
ifaw
Special Shot
Gezielter Abschuss
Betäubungspfeil

NEON
18.04.23 - 22.00
STEINICKEWEG 7
SCHOLLHEIMBAR

KZF1 ENTERTAINMENT PRESENTS
FESTIVAL Vibes
IN DER SCHOLLHEIMBAR
DJ CHEDI & THEON

are you ready kids?!
for... UNDER THE SEA-PARTY
Tuesday May 23rd in Bikini Bottom
Schollheim
Steinickeweg 7
Special drink:
pineapple cocktail
ab 22Uhr

FUPPES

Patrick Zen

Kampf, Herz und Elfmeterglück: Die Erfolgsgeschichte der Schollheim Grizzlies

In der Fupeswelt, in der Perfektion oft das Maß der Dinge ist, heben sich unsere Grizzlies erfrischend ab – sie sind das Chaos im Trikot. Unsere Kampftruppe ist ein bunter Haufen, deren Talent und Leidenschaft für den Sport oft nur durch ihre Unfähigkeit, auf den Beinen zu bleiben, übertroffen wird. Unsere Tore sind wie Überraschungspartys - nie vorhersehbar, und man weiß nie, wer als nächstes im Vollsprint hinter der gegnerischen Verteidigung auftaucht. Und wenn es darum geht, den Ball ins Netz zu bringen, haben wir eine erstaunliche Fähigkeit, das Tor zu verfehlen. Das liegt bestimmt an den Barabenden, die immer vor dem Spieltag stattfinden und nicht an unseren fehlenden fußballerischen Talenten.

Unsere Abwehr ist so luftig wie ein Schweizer Käse, und wir haben mit LC vielleicht den einzigen Torwart in der Geschichte des Fußballs, der angetrunken besser spielt als nüchtern. Aber in Hinsicht auf Torjubel sind wir unschlagbar. Niemand kann so gut den Siuuuu wie unser Torschützenkönig Barros. Das taktische Genie dieser verrückten Truppe ist unser Coach Cedi. Meistens steht er verzweifelnd am Spielrand mit den Händen in den Haaren und fragt sich, warum er sich das antut. 25 HSV-Punkte als Gehalt sind da echt zu wenig. Trotz all unserer Tor- und taktischen Fehler weiß er tief in seinem Herzen, dass wir ihn mehr brauchen als die Grizzlies Voltaren nach den Spielen.

Gegner	Ergebnis	Torschützen
Hopfkick FC	5:4	4 x Barros, Matthias P.
Instabile Kickers	4:2	Jakob, Barros, Andi, Laurenz
Taka Taka	3:0	Daddy, Jakob, Barros
Olynited	1:7	Barros
Küstenstern Soussa	1:0	Jakob
Die Hengste	4:3 (1:1)	Sascha
BAFÖK	10:9 (4:4)	2 x Daddy, Pablo, Gzuz
Stiftung Wadentest	9:8 (4:4)	3 x Barros, Dafyyd

(Hier eine Übersicht aller bisherigen Spiele die unsere Grizzlies hatten)

Diese Ergebnisse zeigen die Höhen und Tiefen, die die Schollheim-Mannschaft während der Saison erlebte, einschließlich knapper Siege, klarer Dominanz und sogar einiger Unentschieden mit spannendem Elfmeterschießen. Es war eine Saison voller Spannung und Überraschungen, die

die Mannschaft und ihre Fans sicherlich nicht so schnell vergessen werden.

Spielbericht über das *El Steinicko*: Oekheim "BAFÖK" gegen Schollheim Grizzlies

Das El Steinicko zwischen den Oekheim „BAFÖK" und den Schollheim Grizzlies war ein wahres Spektakel, das die Zuschauer beider Wohnheime von der ersten Minute an in seinen Bann zog. Bis zur Halbzeit passierte nicht viel, beide Mannschaften kämpften verbissen um die Vorherrschaft auf dem Platz, konnten jedoch keine Tore erzielen. Die Spannung war förmlich greifbar, und die Fans fieberten gespannt der zweiten Halbzeit entgegen.

Nach dem Halbzeittee zündeten die Schollheimultras, um die Stimmung einzuheizen, den ersten Bengalo an. Als der Bengalo ausging, auf die Sekunde genau, brach das Oekheim schließlich den Bann und ging mit 0:1 in Führung. Nach dem ersten Schock war die Verteidigung des Schollheims wie eingefroren. Der Angriff des Oekheims nutzte dies aus und konnte sich mit ihrer technischen Überlegenheit bis vors Tor durchtänzeln. Das verdiente 0:2 hat nicht lange auf sich warten lassen.

Trotz dieser Führung ließen sich die Schollheim Grizzlies keineswegs entmutigen und kämpften mit verbissen weiter. Die Ultras ihrerseits legten einen Gang zu und begannen mit dem beliebten Gesang „Wer nicht springt, ist ein Oeki!“. Diese zusätzliche Unterstützung erwies sich als Glücksbringer, als Patrick „Daddy“ Zen sich energisch über die linke Seite durchsetzte und den Anschlusstreffer zum 2:1 erzielte. Ein Weckruf durchzog das Team. Kurz darauf gelang es Daddy erneut, zwei Oekis stehenzulassen und den Ball herrlich über den Torwart zu lupfen. Der Ausgleichstreffer zum 2:2 brachte das Stadion regelrecht zum Beben. Die Grizzlies schienen neuen Schwung gefunden zu haben, und die Atmosphäre im Stadion wurde elektrisierend.
Das Spiel war noch lange nicht vorbei, und die Spannung auf dem Platz war zum Greifen nah. Diese Atmosphäre nahm Pablo mit auf sein Solo und tänzelte geschickt die Verteidigung der Oekis aus, um den Ball im Netz zu versenken, und erzielte das 3:2. Dieser Treffer brachte die Grizzlies in Führung und entfachte Begeisterung unter den Fans, die voller Hoffnung auf den Sieg waren. Bengalo Nummer 2 wurde gezündet.

Doch das Oekheim kämpfte unerbittlich zurück und glich erneut aus, diesmal auf 3:3. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als das Oekheim schließlich mit 4:3 in Führung ging, und die Grizzlies befanden sich in einem wahren Krimi auf dem Platz. Die Tankreserven bei den Grizzlies schienen durch die Leberschäden der ganzen vergangenen Barabende erschöpft zu sein.

Aber die Schollheim Grizzlies hatten noch ein Ass im Ärmel. Jener Mann, der die Grizzlies in der

vorherigen Saison zum Sieger der Wohnheime schoss, sollte dieses Mal auch nicht zu kurz kommen. In der letzten Spielminute stürmte der Edeltechniker Patrick „Gzuz“ Berggold auf das gegnerische Tor zu und erzielte den Ausgleichstreffer zum 4:4. Dieser Mann ließ alle Herzen höherschlagen. Bengalo Nummer 3 wurde entzündet.

Da kein Sieger in der regulären Spielzeit gefunden wurde, ging es ins Elfmeterschießen. Die Spannung war kaum auszuhalten, denn normalerweise treten nur fünf Schützen an, doch dieses außergewöhnliche Duell verlangte nach mehr. Raphael „Liquid“ Kühnhauser machte sich auf dem Weg zur Linie. Die Fans feuerten ihn lautstark an, und er zeigte keinerlei Anzeichen von Druck oder Unsicherheit. Bei jedem Elfmeter sprang er wie ein Panther in eine Richtung und machte es den Schützen extrem schwer, den Ball an ihm vorbei ins Netz zu befördern. Trotzdem ging es vorerst 5:5 aus.

Aber wie bereits erwähnt, verlangte dieses Duell mehr. Fünf Schützen sollten nicht reichen. Es ging ins Stechen. Das Oek legte vor. Die Grizzlies zogen nach. Das Elfmeterschießen schien nie enden zu wollen. Beide Mannschaften trafen und trafen erneut, und die Spannung stieg mit jedem Schuss.

Dann kam der entscheidende Moment, Liquid auf der Linie, ein Oeki am Punkt. Es steht 10:9 für das Schollheim. Wenn Liquid den hält, gewinnen die Grizzlies. Der Schütze der Oekis haut den Ball 5 Meter übers Tor. Der Elfmeterkiller Liquid wurde geboren. Bengalo Nummer 4 und 5 wurden entzündet.

Die Grizzlies gingen somit als Sieger des El Classicos mit einem beeindruckenden 10:9 im Elfmeterschießen hervor. Dieses Duell wird in die Geschichte eingehen, nicht nur wegen seiner außergewöhnlichen Länge, sondern auch wegen des unglaublichen Sieges der Grizzlies. Es war ein nervenaufreibendes und denkwürdiges Ende eines Fußballspiels, das für immer in Erinnerung bleiben wird. Vielen Dank an die Fans, ohne euch und eure Fangesänge wären die Grizzlies untergegangen!

Nach dem Spiel konnten wir noch 3 Interviews führen. Nicht wundern, wenn Ihr die Aussagen öfters durchlesen müsst, die Interviewer und die Interviewten waren zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in der Lage legal ein Auto zu bedienen. Das folgende Interview wurde mit dem Torwart Raphael „Liquid“ Kühnhauser geführt.

„Wie bewerten Sie als Dienstältester die jüngsten Entwicklungen der Mannschaft?“
Mit mir als Kapitän, Co-Trainer, Torwart und bestem Stürmer erleben wir zur Zeit die goldene Generation der Schollheim Grizzlies. Jede Generation mit mir. An sich ist unser Kader auf jeder Position bestens aufgestellt. Den Coach identifiziere ich momentan mit seinen waghalsigen Taktiken und seinen demoralisierenden

Halbzeitreden als einzige Schwachstelle. Er hätte schon längst das Handtuch werfen sollen. Die Mannschaft, der Vorstand und die Fans sollen wissen: Ich bin für euch da.

„Hat sich die Corona-Pandemie in Ihren Augen auf die Leistung der Mannschaft ausgewirkt?“
Als Coronaexperte und Co-Mannschaftsarzt habe ich hierzu nur eins zu sagen: Masken, Impfstoff und so weiter. Schauen Sie sich die Leistungen vor und nach der „Pandemie“ an. Fangen Sie an nachzudenken! If I speak I am in big trouble...

Vielen Dank für das Interview Liquid und viel Erfolg in der nächsten Saison.
Das nächste Interview wurde mit einem vermummten Ultra der Grizzlies geführt.

„Ihr Ruf als Elfmeterkiller eilt Ihnen voraus. Was ist Ihr Geheimnis?“
Ich sag's mal so...Keiner hätte mich übertroffen. Ich bin definitiv der auserwählte Elfmeterkiller der Grizzlies. Ich habe mir die Seele der Gegner mit meinem tödlichen Blick einverleibt. Letzten Endes habe ich triumphiert. Der Spielstand ist am Ende des Tages Nebensache. Es geht hier um mehr als Fußball. Leben oder Tod. Darüber richte ich.

„Über die Saison hinweg haben Sie sich in verschiedenen Positionen wiedergefunden. Torwart, Co-Trainer, Stürmer usw. Wie kamen Sie mit diesen Umstellungen klar?“
Wie bereits erwähnt: Ich wurde geboren für diese Rollen. Ich bin bereit die Last der Mannschaft in wirklich jeder Situation auf meinen Schultern zu tragen. Nur nicht in der Bar. Da bin ich raus. Da könnt ihr mich mal.

„Niemand weiß, wer Sie sind, und das soll zu Ihrer Sicherheit auch so bleiben. Unter welchem Alias möchten Sie im Rahmen des Interviews angesprochen werden?“
Kampfzwerg

„Herr Kampfzwerg. Uns allen ist klar: Pyro-Technik ist kein Verbrechen. Dennoch wurde über die letzten Jahre hinweg immer strenger beim Stadion-Einlass kontrolliert. War es für Sie eine Herausforderung die Grizzlies regelmäßig mit bengalischen Feuern zu unterstützen?“
Das läuft alles über Connections. Über Jahre hinweg habe ich mir ein Netzwerk aufgebaut. Das fängt bei den Lieferanten an und erstreckt sich bis zur Security-Kontrolle der ZHS-Arena. Vor diesem Hintergrund war es ein Kinderspiel.

„Letzten Endes ist es ein 5. Platz geworden. Sind Sie mit dieser Leistung zufrieden?“
Natürlich. Mit Cedric Z. als Coach und Patrick Z. als Stürmer habe ich mit dem letzten Platz gerechnet. Für beide Positionen wäre Liquid die richtige Wahl.

„Welche/r Spieler/in stach in Ihren Augen diese Saison besonders heraus?“
Liquid ist das Herz und die Leber der Mannschaft. Aber ich tätowiere mir den Namen jedes/jeder Spielers/Spielerin auf die Arschbacke. Auch der Coach wurde hier bereits verewigt.

„Das Auftreten der Oeckis war von Aggressivität geprägt. Wären Sie im Falle des Falles eingeschritten?“
Das El Steinicko ist DAS Spiel des Jahres. Das Band der Freundschaft zwischen Schollheim und Oekheim wird an diesem Tag mit einem einzigen Schwerthieb entzweit. Die ZHS-Arena verwandelt sich in das Kolosseum. Zweifelsohne kochen hier die Emotionen über. Rückblickend muss gesagt werden, dass auch einige Spieler in unseren Reihen sich nicht immer im Griff haten. Die Oeckis haben mit ihrem Verhalten jedoch den Rahmen gesprengt. Es war abzusehen, dass das Fass früher oder später überlaufen wird. Aber das Eskalationsausmaß konnte niemand vorhersehen. Selbstverständlich war ich zu jeder Zeit bereit mich in die Schlacht zu stürzen. Die Schollheim Grizzlies bedeuten mir alles. Der Fußball wird heutzutage ausschließlich vom Kommerz beherrscht. In diesen Zeiten sind die Schollheim Grizzlies die einzige Adresse, die den einfachen Leuten eine Heimat bietet.

An dieser Stelle möchten wir uns von der Redaktion beim Kampfzwerg für das Interview bedanken.
Last but not least durften wir den wieder gekrönten Torschützenkönig Daniel „El Fenomeno“ Barros interviewen.

„Wie fühlt es sich an wieder Torschützenkönig zu sein? Waren Sie während der Saison unter Druck?“
Es ist wie ein wahrgewordener Traum das für die Grizzlies machen zu dürfen, freue mich schon auf die nächste Saison. Man fühlt immer den Druck von den extrem vielen Fans, die stets zuschauen. Da muss man einfach performen. Ziele vom Coach waren hochgesetzt, Spritz Spritz sollte dieses Jahr fallen, bleibt als Muss für nächstes Jahr.

„10 Buden heuer, unzählige letztes Jahr, was ist Ihr Geheimnis?“

Top-Coach und Top-Mitspieler, die den Ball erobern, damit ich nur vorne stehen muss und einknipsen kann. Portugiesische Gene und der Ronaldo Jubel treibt mich an, gibt kein besseres Gefühl, zusammen mit Mitspielern den Siu zu machen und die Gegner blank darstellen zu lassen. Bei jeder Auswechslung sich beim Coach zu beschweren, obwohl man offensichtlich nicht mehr fit genug ist weiterzuspielen. Als guter Veganer muss ich auch nach jedem Spiel ein bisschen Gras vom Pitch essen, um meinen erstklassigen Touch beizubehalten.

„Vor welchen Gegner hatten sie am meisten Respekt?“
First of all, ich habe gar kein Respekt vor spanischen Mannschaften, ich esse die zum Frühstück. Taka Taka wurde mit einem 3:0 aus dem Stadion gekickt und die Oekis hatten Glück, dass ich nicht auf dem Platz war. Olynited hat unsere Siegesserie zwar gestoppt, aber dadurch konnten wir wieder von 0 anfangen, unsere Taktik überdenken und unseren Spielstil optimieren. Dadurch sind wir auch in die Playoffs gekommen.

„Was willst du deinen zukünftigen Mitspielern und Fans mitgeben? Deine technischen Fähigkeiten zeichnen dich aus,

kannst du uns Tipps zum Techniktraining geben?“
Technik ist nicht das Wichtigste, wie wir Grizzlies stets beweisen. Man muss, wie man in portugiesischen sagt „na raça“ spielen, das heißt alles auf dem Feld geben. Entweder kommt der Ball oder der Spieler durch aber mit Sicherheit nicht beide. Coach weiß meistens, was er macht, hingegen bei den Mitspielern wünsche ich mir mehr hohe Bälle, wenn ich vorne campe. Von den Fans wünsche ich mir einen individuell erkennbaren Fangesang und noch stärkere Präsenz, damit wir das Teambuilding Budget noch höher schrauben können.

Vielen Dank für das Interview Dani und viel Erfolg in der nächsten Saison.

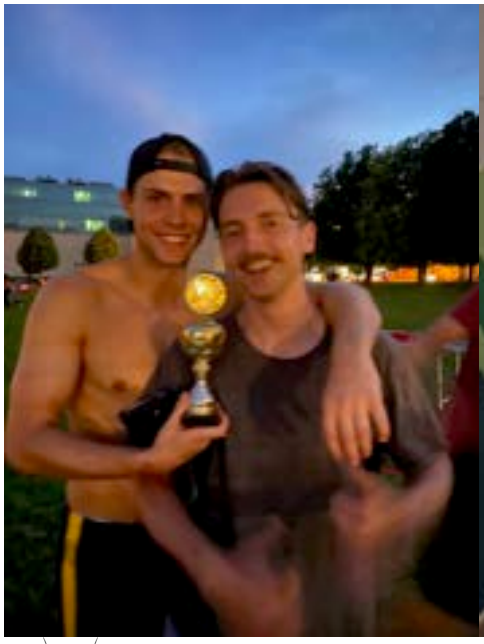
Eigentorschützen	*
Patrick „Gzuz“ Berggold	1
Max „Chancentod“ Menzer	0

Da wir nun die gefährlichsten Torschützen unserer Mannschaft kennen, müssen wir ebenfalls die gefährlichsten Eigentorschützen unserer Mannschaft auflisten.
Niemand versteht es so meisterhaft, den Ball in das eigene Tor zu befördern, wie unser technisch versierter Spieler mit Jahrgang '99. Sein Eigentor ereignete sich während seiner Rolle als Ersatztorwart. Bei einem schnellen Konter des Gegners, als ein Flügelspieler den Ball etwas zu weit vorlegte, zeigte Gzuz, was wahre Entschlossenheit bedeutet. Er hätte den Ball sicherlich mühelos ins Aus spielen können, doch Gzuz ist nicht der Typ, der so etwas macht. Stattdessen hämmerte er den Ball mit voller Kraft ins eigene Tor, wohl in der Hoffnung, endlich auch seinen Namen in die Torschützenliste einzutragen.
Max M. hatte im Verlauf der Saison immer wieder die Gelegenheit, seinen Namen in die Torschützenliste einzutragen. Zahlreiche lange Bälle erreichten den Allrounder, der sowohl in der Verteidigung als auch im Angriff eine entscheidende Rolle spielte. Dennoch scheiterte er jedes Mal, wenn es zum Eins-gegen-Eins-Duell mit dem gegnerischen Torwart kam. Vielleicht hätte er dienstags doch länger in der Schollbar bleiben sollen und den gelallten Weisheiten von Liquid Ohr schenken.

Zum Abschluss möchte ich mich bei allen Grizzlies, dem Coach und den zahlreichen Fans bedanken. Ohne euch wäre der Fuppes nur halb so toll. Nehmt das, was im Bericht steht, nicht so ernst, es geht hier ja um Unterhaltung. Wie unser Coach gerne auf dem Feld zu unserem Gegner bemerkt: "Beruhig dich Junge, wir sind hier nicht in der Champions League." Danke für die geile Zeit und wir sehen uns wieder beim Turnier der Wohnheime!

K80er

5



DANKSAGUNG

Zunächst einen Riesendank an all die Leser, die es bis hier hin geschafft haben (selbst wenn nur die Bilder angeschaut wurden). Ohne euch würde es keine Schollzeit geben. Wir sind dankbar für die großartige Unterstützung der Gastautoren Tim, Lukas und Patrick, die uns mit Hingabe und unglaublicher Sprachgewalt an ihren Gedanken haben teilhaben lassen.

Weitere Danksagungen gehen an Gergö und Hannah, ihr seid unsere Helden, unser Zwei und Alles. Auch den Tutoren ein großes Dankeschön. Nur durch Benni, Michael, Chiara und Marina wurde dieses Sommersemester zu dem, was es war. Der größte Dank geht aber an unsere Familien, ohne die wir nicht dort wären wo wir heute sind. Diese selbstlose Liebe macht uns zu den Personen, die wir heute sind. Es kostet unglaublich viel Mut und Überzeugung so eine Zeitung zu veröffentlichen. Nur durch die Unterstützung und den Glauben an uns konnten wir diesen Meilenstein erreichen.

Das Semester war ereignisreich, voller Emotionen und viele von uns hatten das Glück, weniger Pakete ins Zimmer schleppen zu müssen. Vielen Dank dafür.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass sowieso niemand diese Danksagung lesen wird (sind wir mal ehrlich, jeder überspringt die Danksagungen - ich auch, I don't blame you), aus diesem Grund kann ich eigentlich alles schreiben was mir durch den Kopf geht, einzig und alleine aus dem Grund, die Seite zu füllen. Heute regnet es... Viel mehr geht mir gerade nicht durch den Kopf

Wir freuen uns schon sehr auf das nächste Semester mit euch und hoffen, dass euch diese Ausgabe der Schollzeit gefällt. Bleibt gesund und munter.

Lena, Ronja und Viktoria